

Niedergerke kritisiert „behäbige Verwaltung“

Stiftung erlebt Spenden-Welle für Obdachlose / „Die Stadt weiß nicht, wie sie die 45 000 Euro verwenden soll“

Die angesehene Niedergerke-Stiftung hat eine Welle der Hilfsbereitschaft für Obdachlose ausgelöst: 45 000 Euro hat sie gesammelt, um die Unterbringung der Menschen zu finanzieren, die jetzt kein Dach über dem Kopf haben. Im Interview erklärt Stifter Udo Niedergerke, warum er dennoch traurig ist.

Herr Niedergerke, Sie engagieren sich zusammen mit Ihrer Frau seit Jahren für wohnungs- und obdachlose Menschen in Hannover und haben jetzt eine Welle der Solidarität erlebt. Was war der Anlass?

Wir hatten schon bei unserem Benefizkonzert im September im GOP viel Geld gesammelt. Doch richtig los ging es, als das Schicksal jener Obdachlosen bekannt wurde, die zunächst in der Jugendherber-

ge Hannover und später im Naturfreundehaus untergebracht waren. Die meisten der etwa 100 Menschen haben in dieser Zeit der Unterbringung eigene Wohnungen gefunden, allerdings blieben 17 Obdachlose übrig, die das Naturfreundehaus verlassen mussten und wieder auf der Straße landeten. Daraufhin haben wir – und viele andere Bürger – gedacht: Das geht gar nicht.

Die Stiftung hat dann 15 000 Euro spontan bereitgestellt für eine Anschlussunterkunft. Darüber hat die HAZ im Oktober berichtet ...

... und daraufhin erlebten wir eine Lawine der Hilfsbereitschaft. Insgesamt sind 45 000 Euro zusammengekommen. Das ist für eine kleine Stiftung sehr viel Geld. Eine Woh-

nungsbaugesellschaft beteiligte sich. Eine Dame schenkte uns Goldbarren, die sie geerbt hatte. Wir waren gerührt vom sozialen Engagement der Hannoveraner.

Mit dieser Summe ließe sich einiges machen. Aber warum gibt es noch immer keine Lösung für die Obdachlosen? Jetzt kommt der traurige Teil der Geschichte. Wir haben das Ge-

Das ist die Niedergerke-Stiftung



FOTO: THOMAS KUPAS

Das Ärzteehepaar **Ricarda und Udo Niedergerke** hat 2008 eine Stiftung unter dem Dach der Bürgerstiftung gegründet. Ziel der Stiftung ist die Unterstützung von Menschen in Not, etwa Obdachlose und Flüchtlinge. Das Geld solle in Hannover und der Region bleiben, betont Udo Niedergerke. Schirmherr der Niedergerke-Stiftung ist Ministerpräsident Stephan Weil (SPD).

sprach mit Oberbürgermeister Belit Onay (Grüne) gesucht und die Spende angeboten. Onay hat uns zunächst wortreich erklärt, was die Stadt alles für Obdachlose tue. Aber als wir danach fragten, wie die Verwaltung unsere Spende verwenden wolle, kam nichts Substantielles.

Das heißt, die Stadt Hannover weiß nicht, was sie mit Ihrer Spende anfangen soll?

Den Eindruck haben wir. Die Verwaltung ist behäbig. Die neue Sozialdezernentin Sylvia Bruns (FDP) trifft jedoch keine Schuld. Sie ist sehr aktiv, will viel bewegen, scheint aber verwaltungsintern an Grenzen zu stoßen. Für die Unterbringung von Obdachlosen sei sie gar nicht zuständig, erklärte sie uns. Das verantwortete das Bauamt.

Ebbt die Welle der Hilfsbereitschaft jetzt ab?

Eigentlich nicht. Ein Architekt hat mich angerufen. Er hat angeboten, ohne Honorarkosten Pläne für einen Umbau der Notunterkunft Alter Flughafen auszuarbeiten, damit die Obdachlosen dort mehr Privatsphäre bekommen. Auch ein Trockenbauer hat seine Hilfe angeboten. Leider ist bisher vonseiten der Stadt nichts passiert. Es stimmt uns sehr traurig, dass der Schwung aus der Spendensammlung nicht mitgenommen wird. In diesem Fall ist Normalität eine Option, eine lebensnotwendige für unsere obdachlosen Mitbürger. Daran müssen und werden wir arbeiten.

Interview: Andreas Schinkel